

Schülerrückgang für pädagogische Verbesserungen nutzen

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler in einem differenzierten Schulwesen verbessern!

Die Schulart Gymnasium wird nicht nur von der Bevölkerung in hohem Maße angenommen, sie hat ihre große Leistungsfähigkeit im Rahmen der unterschiedlichen Bildungsgänge unter Beweis gestellt. Innerdeutsch haben die PISA-Ergebnisse die Überlegenheit der gegliederten Schularten gegenüber der Gesamtschule ausgewiesen. Der Deutsche Philologenverband geht davon aus, dass im Unterricht nur ein begrenztes Maß an Heterogenität sinnvoll aufzufangen und gezielt zu fördern ist, und tritt auch deshalb nach wie vor für die Mehrgliedrigkeit des deutschen Schulwesens ein. Dabei muss aber die Anschlussfähigkeit der verschiedenen Bildungsgänge gewährleistet werden.

Die gegenwärtige und vor allem die zukünftige Situation der Schulen wird seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts neben einem gesellschaftlichen Wertewandel und einer veränderten Einstellung zu Schule und Leistung vor allem durch drei Aspekte bestimmt: durch sich verändernde Familiensituationen, durch eine sich verändernde Zusammensetzung der Schülerschaft und aktuell durch den Rückgang der Schülerzahlen.

Differenzierung der Bildungsgänge

Die demografische Entwicklung der deutschen Bevölkerung führt zwar aufgrund des Schülerrückgangs zu neuen, mindestens schulorganisatorischen Problemen. Sie bietet aber andererseits große Chancen für die spezifische Förderung der unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, besonders durch die Differenzierung der Bildungsgänge, die von uns nach wie vor als richtig erachtet wird. Denn wenn es Deutschland bzw. den einzelnen Bundesländern wirklich um eine möglichst gute Schulbildung geht, dann sollten die durch den Schülerrückgang frei werdenden Gelder nicht eingespart oder für andere – vermeintlich wichtigere! - Zwecke ausgegeben werden, sondern erhalten und zur gezielten Förderung und Stärkung von Erziehung und Unterricht der jungen Generation eingesetzt werden.

Länderspezifischer Schülerrückgang

Deutschland gibt von seinem Bruttoinlandsprodukt weniger für die Bildung aus als der OECD-Durchschnitt. Nach Angaben der Robert-Bosch-Stiftung, die sich auf Statistiken der KMK bezieht, wird sich die Schülerzahl zwischen 2003 bis 2020 von ca. 12 auf ca. 10 Millionen reduzieren. Die möglichen Einsparungen von ca. 11,5 Mrd. Euro sollten in eine bessere Bildungsqualität investiert werden, denn dass diese nötig ist, hat PISA ebenfalls aufgezeigt. Dies lässt sich aber nur länderspezifisch analysieren und umsetzen, denn die Problemlagen sind unterschiedlich. Die Robert-Bosch-Stiftung prognostiziert in Zusammenarbeit mit der prognos AG und der „Welt“ einen differenzierten Schülerrückgang: Die ostdeutschen Länder (mit Ausnahme Thüringens), Rheinland-Pfalz und das Saarland sind insgesamt am stärksten vom Schülerrückgang betroffen (hier besonders Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit voraussichtlich über 30%). Zu den aus dem hohen Schülerrückgang resultierenden Problemen gehören Schulschließungen oder Schulfusionen sowie zunehmende Konkurrenzsituationen zwischen den Schulen und Schulformen, Verlängerungen der Schulwege, geringere Bildungschancen im ländlichen Raum, ein Rückgang der Schülerzahlen an Hauptschulen sowie Reduzierungen des Kursangebotes im Bereich der Sekundarstufe II. Bei den hiervon betroffenen Lehrerinnen und Lehrern treten Motivationsverluste ein, etwa durch eine zwangsweise Verringerung der Arbeitszeit bei gleichzeitiger Verringerung des Einkommens oder durch eine Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung.

Aber auch die westdeutschen Flächenländer weisen (mit Ausnahmen) einen deutlichen Rückgang der Schülerzahlen um ca. 15% auf. Lediglich Hamburg ist davon ausgenommen und verzeichnet einen geringfügigen Zugang.

Schulartspezifische Betrachtung

Diese Zahlen des Schülerrückgangs müssen zudem schulartspezifisch betrachtet und ins Verhältnis zu weiteren, beispielsweise wirtschaftlichen Zukunftsentwicklungen der Bundesländer gesetzt werden, damit passende regionalspezifische schulische Ausbau- und Förderungsmöglichkeiten umgesetzt werden können.

Deshalb fordert der Deutsche Philologenverband, die längst nötigen Verbesserungen im Bereich der schulischen Qualitätssicherung und –steigerung vorzunehmen und die Fördermaßnahmen zu ergreifen, die über Jahrzehnte nicht finanziert wurden.

Schulische Qualitätssicherung – und –steigerung

Für das Gymnasium fordern wir im Interesse einer besseren Schülerbildung vorrangig

- weitere individuelle Fördermöglichkeiten, u.a. für besonders Begabte, beispielsweise durch zusätzliche Arbeitsgruppen an den Schulen und Sommerschulangebote („summer schools“) in den erforderlichen Neigungsbereichen (Naturwissenschaften, Sprachen, Künste etc.)
- externe und interne Unterstützungssysteme, zum Beispiel:
 - kontinuierlich-begleitende, individuelle, pädagogisch-psychologisch qualifizierte Lernlaufbahnberatung (Schulbiografie)
 - kontinuierliche pädagogisch-psychologische Beratung bei Problemen insbesondere ethnischer und religiöser Heterogenität
- Lehrerfachräume und individuelle Arbeitsplätze
- kleinere Klassen/Kurse und eine Absenkung des Lehrerstundendeputats, um Unterricht individualisierter gestalten zu können
- ein modernes Lehr- und Lernmittelangebot, einschließlich aktueller Informationstechnik (Geräte, Unterrichts- und Verwaltungssoftware) und der dazu notwendigen zusätzlichen Verwaltungsstellen für die Betreuung der Geräte
- Internate in besiedlungsarmen Gebieten.

Erkennung und Behebung von Defizite

Insbesondere angesichts der veränderten familiären Situation und des steigenden Anteils von Kindern in deutschen Schulen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, fordert der Deutsche Philologenverband:

- ein bedarfsdeckendes, kostenfreies und hoch qualifiziertes Angebot pädagogischer Betreuung von Kindern bis zur Einschulung
- frühe (Sprach-)Förderung im Rahmen eines obligatorischen Vorschul- bzw. Kindergartenjahres
- eine in der Grundschule beginnende kontinuierlich-begleitende, individuelle, pädagogisch-psychologisch qualifizierte Lernlaufbahnberatung (Schulbiografie), um so früh wie möglich Defizite besser erkennen und beheben zu können
- eine bessere Profilierung der nicht-gymnasialen Bildungsgänge, zum Beispiel durch eine Stärkung von berufsbezogenem, projektorientiertem Lernen
- Ganztagesangebote
- kleine Klassen (bis max. 20 Schüler), auch zur Förderung der gesellschaftlichen Integration
- Sommerschulangebote, hier insbesondere zur Behebung individueller Schwächen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Fremdsprache

- eine Stärkung der pädagogischen Rahmenbedingungen, z.B. der Schulsozial- und Elternarbeit

Freiwerdenden Mittel in einem differenzierten Schulwesen belassen

Der Deutsche Philologenverband fordert die Länder und Kommunen auf, mit dem durch den Schülerrückgang frei werdenden Geld endlich die Chancen zur individuellen Förderung der Schüler in einem differenzierten Schulwesen auszuschöpfen und die Mittel nicht anderweitig zu verwenden oder neue Schulstrukturexperimente zu finanzieren: Die Schule kann nicht kompensieren, was außerhalb der Schule versäumt wird, aber sie kann mit den genannten Vorschlägen die Förderung jedes Schülers innerhalb des Unterrichts und innerhalb der Schule deutlich voranbringen – zum Wohle des einzelnen Kindes und der Gesellschaft.

Vom **Bildungspolitischen Ausschuss** erarbeitet und vom Bundesvorstand des DPhV beschlossen